

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Arbeitsblatt
in allen Verlagen.
Monatlich
in der Stadt Wildbad, Nr. 123
monatlich 60 Pf.
bei allen nicht. Postanstalten
und in den in der Stadt Wildbad
erhalten. Preis 1.20
monatlich 60 Pf.
in der Stadt Wildbad 10 Pf.
Tel. Nr. 91.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Statistiker Wildbad, Wildbad,
Eingetragene Nr.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate um 2 Pf.
Anzeige um 10 Pf., die klein-
ste Zeile für 10 Zeilen.
Inserate um 2 Pf.
Anzeige um 10 Pf., die klein-
ste Zeile für 10 Zeilen.
Inserate um 2 Pf.
Anzeige um 10 Pf., die klein-
ste Zeile für 10 Zeilen.

Nr. 174

Dienstag, den 29. Juli 1913

30. Jahrg.

Sokal 3.

Wildbad, 29. Juli.

Große Konzpromenade-Beleuchtung. Heute abend findet in den Kgl. Anlagen große Konzpromenade-Beleuchtung mit Konzert statt. Anfang 8 1/2 Uhr.
Die Schwäbische Viederguppe vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart, welche gestern abend im KurSaal konzertierte, hat eine mächtige Anziehungskraft ausgeübt. Die weiten Räume unseres neuen Konzertsaals waren nicht imstande, alle Besucher aufzunehmen, ein schlagender Beweis für die Beliebtheit unserer schwäbischen Singvögel. Die Sängergruppe war in schwäbischen Volkstrachten erschienen. Schmucke Beklinger standen neben lämmigen Schwarzwäldern und kräftigen Säubauern, schwäbische Keltler schmiegteln sich an reizende Vertreterinnen der Baar, wahrlich ein malerisches Bild! Und wie sie sangen! Einfach herrlich, großartig, von Herzen kommend und zu Herzen gehend! Stimmungsvoll wurde der Gesangsabend eingeleitet durch das prächtige Ab'sche Lied: „O Schwarzwald, o Heimat“, das die tiefwurzelnde Liebe des Schwaben zu seinem Heimatlande in ergreifender Weise zum Ausdruck bringt. Der zweite gemischte Chor lieferte uns wie auch das letzte Männerquartett, das die Viederguppe zum besten gab („Am Brünnelein im Walde“), den Beweis dafür, wie trefflich der Leiter des Ganzen, Herr E. Cromer, in seinen Vertonungen schwäbische Art und schwäbische Gemütsstimmung zum Ausdruck zu bringen vermag. Wundervoll wurden auch 3 Singslieder gesungen, die selbstverständlich im Programm nicht fehlen durften. Dadurch, daß gemischte Chöre mit Frauenchören und Männerchorgruppen abwechselten, wurde der Reiz der gesanglichen Darbietungen wesentlich erhöht. Alle 3 Gesangsgruppen hatten sich des lebhaftesten Beifalles des Auditoriums zu erfreuen, das immer und immer wieder da oben beehrte, was durch 4 herrliche Einlagen, unter denen besonders der Doppelchor erwähnenswert ist, mit welchem das ewig schöne „Dort unten in der Mühle“ verflochten war, beantwortet und belohnt wurde. Die durchweg prächtigen, biegsamen und wohlgeschulter Stimmen dieser Viederguppe kamen dank der vorzüglichen Akustik unseres neuen KurSaals in richtiger Weise zur Geltung. Ob Schwermut („Mei Mutter mag mi net“) oder kerniger Schwabenhumor („Dr Frieder“, „s Mülle“) im Lied zum Ausdruck kam, stets wußte die Sängerschar zu fesseln, zu rühren und zu zünden!

Das war wieder einmal eine herzerfrischende Abwechslung in der bunten Reihe der heftigen Veranstaltungen! So und ähnlich lauteten die Ausrufungen, die man bei der Heimkehr hören konnte. Gewiß hat kaum eine andere Darbietung im KurSaal so große Anziehungs- und Werbekraft gezeigt wie die gefrige! Gefragt ist und bleibt eben die schönste Tochter der herrlichen Frau Musik!

Nöchie das Kgl. Badkommissariat uns noch öfters solche genussreiche Abende zu bereiten gewillt sein!

Der S'wissendwurm. Am vergangen Sonntag veranfaßte das Ensemble des Reichenhaller Bauerntheaters einen Anzengrubers-Abend; es wurde eines der besten Werke dieses Dichters: „Der S'wissendwurm“ zur Aufführung gebracht. In Anzengrubers Werken schämen wir vor allem den erzieherischen und ethischen Wert, sowie die gesunde, moderne Lebensauffassung, die aus denselben spricht. Auch im „S'wissendwurm“ finden wir aus reicher Lebenserfahrung geschöpfte Motive vor. Besonders zwei durchaus charakteristisch verschiedene Gestalten treten uns entgegen. Der Schwager des reichen, alten Grillhofers, der es auf dessen Erbschaft abgesehen hat, redet denselben in heuchlerischer Frommer Weise ein, er habe eine große Schuld auf dem Herzen und könnte nur durch äußerste Bußfertigkeit wieder an Leib und Seele gefunden. Schon glaubt er an seinem Ziele angelangt, da stellt sich in der lustigen, lebensfrohen Vorlacherles eine Segnerin ein. Im Verein mit Grillhofers treuem Knecht durchschaut sie die Pläne des heuchlerischen Schwagers und macht den alten Bauern wieder lebensfroh. — In Herrn Direktor Feing Ebers als Schwager Duxterer und Fel. Louis Walder als Vorlacherles, fanden diese beiden, von Anzengrubers so fein charakterisierten Gestalten, zwei wohl unübertreffliche Vertreter. Den alten Grillhofer gab Herr Hans Stoller in geradezu idealer Weise. Aber auch alle anderen Darstellenden, besonders Herr Rahl Himmeler als treuer Knecht Bastel, trugen nicht minder zum Gelingen des Ganzen bei, und erntete die Aufführung, wie auch die eingelegten Schuhplattler reichen Applaus. — Leider war auch diese Vorstellung nicht so besucht, wie es ein Werk, in dem Vernunft gegen Bigotismus kämpft, verdient hätte und wie es die vorzüglichen, unübertrefflichen Leistungen unserer „Reichenhaller“ doppelt verdienen.

Konzert-Programm

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 29. Juli
nachmittags 1/16—1/7 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch H-moll Schubert
2. Ouverture „Der Vampyr“ Marschner
3. Thoresionstädter Balltänze. Fahrbach
4. Ung. Rhapsodie Nr. 2 Liszt
5. Kinzug der Götter in Walhall. Wagner

abends Beleuchtung.

Mittwoch, den 30. Juli

Tages-Conzerte

Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe.

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal.

Tanz-Unterhaltung

Donnerstag, den 31. Juli, vorm. 8—9 Uhr (Triakhalle)

1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte.
2. Ouverture „Don Juan“ Mozart
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer Strauss
4. a. Romanze Schubert
- b. Entre acte
- c. Romanze aus „Mignon“ Thomas
5. Trennung (2. Satz) a. d. Leonoro Sinfonie Raff
6. Frauenherz, Mazurka Strauss

nachmittags 3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

1. Vindabona, Marsch Komzak
2. Ouverture „Alphonso u. Estrella“ Schubert
3. Waldmanns Jubel-Quadrille Herrmann
4. Fant. aus „Zar und Zimmermann“ Lortzing

Pause.

5. Ouverture „Die Muskotiere der Königin“ Halevy
6. Myrtonsträusschen, Walzer Gloissner
7. Aufzug der Stadtwache. Jessel
8. König Karl-Marsch Unrath

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal

Sinfonie-Conzert.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 26./27. Juli

angewandeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Traumann, Hr. Ricardo mit Frau Gem. u. 2 Töchtern

Pollat, Hr. Fr. mit Frau Gem. Paris

Avellis, Hr. Dr. Ernst, Regierungsrat Berlin

Werner, Frau Arthur Leipzig

Hotel Belle vue.

Mariani, Fel. Paris

Rahn, Hr. John mit Frau Gem. Haag

von Zeuner, Hr. Schwerin

Reinhard, Hr. Ludwig, Rfm. Herne Westf.

Hotel Concordia.

Weyl, Frau Dr. med. Professorsg. mit S. Berlin

Grimm, Hr. Berg-Ingenieur Auf-Polen

Besse, Hr. Octavia Weener

Besse, Fel. Wilh. Ostfriesland

Roch, Frau E. mit Fel. L. Trier

Mayer, Hr. Julius, Apotheker mit Fr. Gem. Würzburg

Gasth. zur Eisenbahn.

Molt, Hr. Albert, Rfm. Stuttgart

Baum, Hr. Jakob, Volksschullehrer Frankenthal

Hotel gold. Ochsen.

Hartkopf, Hr. Robert, Rfm. Solingen

Hotel Klump.

Lehmann, Hr. Alfred mit Frau Gem. Berlin

Cohn, Hr. Leo mit Frau Gem. Hamburg

Rothschild, Hr. S. Fabrikant mit Fam. und Chauffeur Bam. und Stuttgart

Gasth. zur alten Linde.

Gotthard, Hr. Max, Oberlehrer Schleswig

Röhler, Hr. Hans, Rfm. Achen

Herrmann, Hr. S. Rfm. Worms

Herrmann, Hr. Seminarist Alzey

Ruch, Hr. Carl, Juwelier Heilbronn

Hotel gold. Löwen.

einen, Hr. Franz Pfozheim

Haplacher, Hr. Alexander Koblenz

Hotel Post.

Frahm, Hr. J., Lehrer Hamburg

Levy, Hr. Julius, Rfm. Berlin

Wolf, Hr. J., Rfm. Rottweil

Böhme, Hr. F. iedr. mit Fam. Bonn

Deleuze, Frau Paris

Manejovska, Frau und Chauffeur Berlin

Avellis, Hr. Dr. Regierungsrat Lüneburg

Coblenz, Hr. L., Rfm. Straßburg

Gasth. zur Silberburg.

Lörcher, Frau Agerbach

Sommerberg-Hotel.

Kracht, Hr. Herm., Student Karlsruhe

Hendrichs, Hr. Franz, Fabrikdirektor mit Fr. Gem. Berlin

Reine, Fel. Ida Hildesheim

Wendler, Fel. Jos. Chemnitz

Sigler, Hr. Arthur, Rfm. Mannheim

Veensch, Hr. Dr. L., Heidelberg

Blagden, Hr. Dr. Bremen

Freudenberg, Hr. W., Rfm. Bremen

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Schmitt, Hr. Carl Obcht a. M.

Chr. Vott We. Hauptstr. 89.

Günther, Hr. Forbach

Schmidbauer, Hr. Ingenieur mit Frau Gem. München

Stingels, Hr. Fabrikant Eplingen

Villa Christine.

von Eckert, Frau Wendela Meran

Kober, Frau Baronin Mary Meran

Diakonissenstation.

Dürr, Fel. Paula Stuttgart

Schmalzried, Fel. Frieda Stuttgart-Wangen

Schmalzried, Fel. Elise "

Villa Elisabeth.

Grünbaum, Frau Grete, Privatiers mit 2 S. Augsburg

Keller, Fel. Frieda Mannheim

Schwister Fuchs. Böblingen

Hoffmann, Fel. Elise "

Rond. und Cafe Faust. Ludwigsburg

Villa Gntub.

Roch, Hr. Sch., Rfm. Darmstadt

Fr. Hammacher, Haus Gähler. Langenbrücken

Vender, Frau Charlottenburg

Villa Hohenzollern.

von Hennebreck, Frau Berlin

von Kanelle, Frau Bally "

Schüh, Hr. Chr. mit Frau Gem. und 2 R. Stuttgart

Villa Jungborn.

Gonegger, Hr. Wilh., Rfm. Olten Schweiz

Haus Josenhaus. Schorndorf

Arnold, Frau Emma, Fabrikanteng. Schorndorf

Mehgermsir. Kappelmann. "

Auer, Hr. Rektor mit Frau Gem. Eplingen

Fr. Kessler, Weinhandl. "

Zoos, Hr. Carl, Flaschnermeister mit Frau Gem. und Kind Stuttgart

Fr. König, Bergbahnschaffner. Jäterbog

Roch, Frau Elise "

Haus Kranh. Heilbronn

Albrecht, Hr. Rfm. Mannheim

Nadelmann, Hr. N., Rfm. Mannheim

Herm. Kranh, Räsersstr. "

Kling, Frau Kath. We. Althengstett

V. Mayer We. Haus Weber.

Bliederhäuser, Hr. S., Privatmann Rannstatt

Villa Monte bello.

Rathis, Hr. Direktor mit Frau Gem. Dillleben b. Diersleben

Villa Pauline.

Korder, Frau Marie, Juweliereg. Freiburg

Mös, Frau Charlottenburg

Schneider, Hr. Josef, Bäckerstr. Ellwangen

Rudolf Pfau, Flaschnerstr. Eplingen

Reinhardt, Hr. Carl 70.

Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70. Barmen

Villa Frih Rath.

Beder, Hr. Heinz, Oberinspektor u. Bezirksleiter Halle a. S.

Beder, Fel. Maria "

H. Rometsch, Sattlerstr. Potsdam

Weinberger, Frau Stadtschreiber Ködler. "

Rathelhuber, Hr. Walter mit Frau Gem. Gammrigheim

M. Schmid We. Hauptstr. 91.

Zuberbühler, Frau Katharine Weisbach

Haus Schober. "

Müller, Frau Otto Duisburg-Ruhrort

Friedr. Schwarz, Hauptstr. 78. "

Lowlowitz, Hr. Franz mit Frau Gem. Rußland

Villa Treiber.

Anglen, Hr. Scheimer Oberbaurat Wilmerdorf-Berlin

Georg Treiber, Bäckerstr. Hildburghausen

Strube, Frau Käthe, Seminarlehrersgattin Hildburghausen

Lydia Treiber, Hauptstr. 99. Frankfurt a. M.

Stein, Frau Klara Frankfurt a. M.

Stein, Hr. Frh. Weisburg

Winter, Frau Kathinka Rannstatt

Dezel, Frau Oberamtsärztin Rannstatt

Dezel, Hr. Hermann "

Zahl der Fremden 12427.



Landesversammlung der württ. Sozialdemokratie.

Stuttgart, 27. Juli 1913.

Die diesjährige Landesversammlung der württ. Sozialdemokratie, zu der 400 Delegierte erschienen sind, wurde gestern abend durch den Abg. Hildebrand im Gewerkschaftshaus eröffnet. Bei der Bildung des Büros wurde Hildebrand-Stuttgart zum 1. Vorsitzenden, Götting-Ulm zum 2. Vorsitzenden gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung protestierte Genosse Wassner gegen die Behandlung, die ihm seitens verschiedener Genossen zuteil geworden war, die keine Karten mehr zur Versammlung besaßen und ihn deshalb mit „Lump“, „Schuft“ und ähnlichen Kosenamen traktierten. Diese Klagen bildeten den Auftakt zu den nachfolgenden

Zusammenstoß zwischen der radikalen und der revisionistischen Richtung,

die zur Folge hatten, daß man über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Geschäftliches“, nicht hinauskam. Das Karrikaturbild des Hildebrand, von dem Hildebrand in seinem Bericht des Landesvorstandes ein interessantes Bild entwarf, ist die Ursache davon, daß der Landesvorstand die Schaffung der Pressekommision möglichst gefördert habe um den Wünschen der Stuttgarter Genossen, einen stärkeren Einfluß auf die Taktik der Partei zu erhalten, nachzukommen. Die Pressekommision sei aber händig darauf aus gewesen, die ihr von den Landesversammlungen zugesprochenen Rechte eigenmächtig zu überschreiten. Als Beispiel für das Sondernechtige wird die radikalste Tagewacht-Redaktion erzählt, die zwei charakteristische Fälle. Der eine betrifft den Vorwurf der Mandatsverletzung, der seinerzeit dem Abg. Heymann in der Tagewacht gemacht wurde. Hier sei Hildebrand, als er am anderen Tag die sofortige Aufnahme der Berichtigung Heymanns verlangte,

aus der Debatte ausgewiesen

worden. Der zweite Fall bezog sich auf den Artikel gegen die Teilnahme der Fraktionen an der Landtagsberatung, der gegen den Willen des für den württ. Volksrat verantwortlichen Redakteurs Plüger zum Abend gebracht worden sei. Die Ausführungen Hildebrands wurden dann später von Clara Zeilin und Götting wesentlich in anderem Licht geschildert, wobei Worte wie „niederträchtig“, „versteckt“ und „giftig“ gegen den Genossen Keil seitens Göttings fielen, die teils Beifall, teils höchstens Widerspruch fanden. Der Eindruck, der jedoch blieb war der, daß es im vergangenen Geschäftsjahre in der Leitung der Partei mindestens ebenso härmlich zugegangen wie auf der gestrigen Parteiversammlung. Einen greifbaren Ausdruck fand die herrschende Stimmung in den Worten, in denen Clara Zeilin ihre Ausführungen schloß: „Solange der Landesvorstand seine bisherige Politik verfolgt, solange betrachte ich es als einen Gewinn für die Partei, diese Richtung zu bekämpfen.“

Von dem allgemein Sachlichen, was man gestern zu hören bekam, war bemerkenswerter, daß Hildebrand in seinem Bericht nachmals darauf hinwies, daß das völkischparteiliche Sozialdemokratische Zeitwahrheitsbild nicht von dem Landesvorstand allein, sondern unter der Leitung der Parteigenossen des ganzen Landes abgeschlossen wurde. Dabei erklärte er, daß auf beiden Seiten sämtliche übernommenen Pflichten vollständig erfüllt wurden. Auch die Ausstellung der Proporzmandate sei ohne jede Beeinträchtigung des Landesvorstandes erfolgt. Aus dem Pressebericht des Genossen Behr war bemerkenswert, daß derselbe behauptete, daß schätzungsweise 3000 Mitglieder der organisierten Sozialdemokratie nicht auf die „Tagewacht“ abonniert ist, daß dagegen andererseits 3000 nichtorganisierte Geschäftsleute gezwungen sind, auf die „Tagewacht“ zu abonnieren — Um 9 1/2 Uhr mußte abgebrochen werden, ohne daß die Debatte über den Gegenstand zu Ende geführt werden konnte. Das letzte Wort hatte Keil, der die Angriffe Göttings mit Beachtung zurückwies.

(Zweiter Tag)

Wenn man die besonderen Verhältnisse der Sozialdemokratischen Partei nicht in Betracht zieht ist es für einen Angehörigen der „bürgerlichen Pressewelt“ beinahe ein bedrückendes Gefühl, aus dem zweiten Abschnitt der Vertreterversammlung einer großen Partei nichts Politisches als persönliche Reibereien berichten zu können und man würde am liebsten die Finger davon lassen, wenn es eben nicht einmal die publizistische Pflicht wäre, diese charakteristischen Erscheinungen zu registrieren.

Sonntag vormittag unternahm es zunächst der Tagewacht-Redakteur Plüger als einziges revisionistisches Mitglied der Tagewachtredaktion seinen Standpunkt gegenüber seinen Kollegen und der Pressekommision zu verteidigen. Nach seinen Schilderungen wurde er bezüglich des bekannten Landtagsberatungsartikels, der gemeinsam von drei anderen Redakteuren in der Wohnung Göttings verfaßt wurde, freigesprochen. Plüger erklärte, daß er gegen den Artikel sachlich nichts einzuwen-

den gehabt hätte, daß ihm jedoch, der Ton desselben nicht anständig erschien. Weiter beschwerte er sich, daß er beständig von radikalen Spionen umgeben

sei. Er dürfe nicht einmal mehr auf der Straße mit dem Genossen Hildebrand sprechen, ohne daß man ihm darauf vorwerfe, daß er sich von diesem beeinflussen lasse. Er wehrte sich dagegen, daß die Kinderheiterkeit, in die er durch das Gegenkommen des Landesvorstandes gedrängt wurde, dazu benutzt werde, ihn mundtot zu machen. Nach seinen Ausführungen sprachen nachher 10 Redner, teils für teils gegen die Pressekommision. Im großen ganzen blieb jedoch der Eindruck, daß die Mehrheit der Delegierten des Landes der Pressekommision nicht günstig gesinnt sind. Interessant war, daß Rosa Luxemburg das Schlagwort „von der einen reaktionären Masse“ als unmarxistisch energisch ablehnte, was ihm natürlich die Anwesenheit Clara Zeilins zuzug, die erklärte, daß nicht alles was Marx gesagt habe auf die heutigen Verhältnisse Anwendung finden könne, da sich der Zusammenschluß der einen reaktionären Masse heute tatsächlich immer mehr vollziehe. Für Stuttgart forderte Clara Zeilin eine eigene Zeitung. Es war überhaupt bemerkenswert, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land, der ja auch in bürgerlichen Kreisen eine Rolle spielt, auch hier ziemlich hart zu Tage trat. In seinem Schlusswort benützte Hildebrand die Gelegenheit, vor seinem Scheiden noch einmal gränlich für die von den Stuttgarter Genossen erstellten Unbilligen Abrechnung zu halten. Man habe, sagte er u. a. in allen Versammlungen, in denen die Radikalen die Mehrheit gehabt hätten, den Landesvorstand als revisionistische Handlangerclique kennzeichnet. Die Gelegenheit in Stuttgart diese Behauptung zu widerlegen habe er nicht gehabt, da er hier nie zu Worte kommen konnte. Er halte daher die Landesversammlung für die richtige Instanz, um sich gegen diese Behauptung zu wehren. Einen heftigen Sturm erregte es, als Hildebrand die Teilnahme Heymanns bei der Hoftheaterordnung zu entschuldigen suchte. Seine Erklärung, daß ja kein Parteigenosse von der Demonstration auf dem Schlossplatz vorher etwas gewußt habe, wurde mit bezeichnender Heiterkeit aufgenommen. Hildebrand schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß wenn er als Gegenstand des Anstoßes weg sei, mit dem neuen Landesvorstand der Friede in die Partei einziehe. Vertrauen zu dieser Hoffnung habe er allerdings nicht. Nachdem die Vorschläge für die Wahl des Landesvorstandes und des Landesauschusses gemacht worden waren, wurden die Verhandlungen auf den Nachmittag vertagt.

Die Nachmittagsberatung

wurde mit verschiedenen ironischen Bemerkungen eingeleitet. Eine große Kavität legte dabei der Genosse Deitzelmann an den Tag, indem er erklärte, er habe bereits früher einmal gesagt, daß er mit seiner Befürwortung der Mandatsverleihung gegen Heymann nicht die Absicht gehabt habe, denselben zu beleidigen. Trotzdem sei Heymann vor Gericht gegangen und habe ihn so um 160 Mark gebracht. Endlich kam man dann zu „positiver Arbeit“. Zunächst wurde ein Antrag angenommen, der betrugte, daß die Befugnisse der Pressekommision bezüglich ihrer Stellung gegenüber dem Landesvorstand aufrecht erhalten bleiben sollen. Alle geschäftlichen Angelegenheiten der „Tagewacht“ und die einlaufenden Beschwerden sollen durch den Landesvorstand geregelt werden. Nur Beschwerden über die Haltung der Tagewacht in prinzipiellen und taktischen Fragen sollen von der Pressekommision und dem Landesvorstand gemeinsam geregelt werden. Weiter wurde ein Antrag Rosa Luxemburgs angenommen, der sowohl die Taktik des Landesvorstandes bei dem Stichwahlabkommen als auch bezüglich der Aufstellung der Proporzmandate gutheißt. Mit diesem Antrag wurde gleichzeitig dem Landesvorstand Entlastung erteilt. Ein Antrag, die Zeitschrift zu unangeführter Agitation bezüglich der Erwerbung des Staats- und Gemeindegütergesetzes zu verpflichten, wurde angenommen. Die wichtige Frage der Festsetzung des Delegationsystems wurde auf Antrag Keil mit ungefähr 2/3 Mehrheit abermals unentschieden gelassen, indem der Gegenstand dem Landesvorstand und dem Landesauschuss im Verein mit den Kreisvorständen zur Vorbereitung übergeben wurde.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, der für die Ergründung von Kartellen gegen das Vorgehen der Sozialdemokratie gegenüber der Arbeiterjugend eintritt. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über die Frage der

Beteiligung von Parteimitgliedern an bürgerlichen Vereinen.

Bei einem Teil der Genossen schien eine große Zurückhaltung vor der Beteiligung mit Andersgläubigen ähnlich wie beim Zentrum vorzuherrschen, was sich in einigen nichts weniger als toleranten Anträgen zeigte. Der weitgehendste derselben verlangte z. B., daß die Genossen sich verpflichten sollen, ihre Familienangehörigen von bürgerlichen Vereinen fernzuhalten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der die Genossen verpflichtet, sich von allen Vereinen fernzuhalten, die offen oder heimlich antisozialdemokratische Tendenzen verfolgen. Wo Arbeiter- oder Gefangenvereine bestehen, werden sie aufgefordert, sich diesen anzuschließen. Mit dieser Kaufschlußbestimmung kann nun jeder machen was er will und die unglücklichen Gemüter sind beruhigt. Einen weiteren

Gegenstand der Debatte bildete die Frage der Doppelmandate. Es zeigte sich dabei die interessante Erscheinung, daß die Parlamentarier sich alle für die Doppelmandate aussprachen, sicherlich nicht nur aus egoistischen Gründen. Hildebrand sagte gerade heraus, daß diese immer wieder zur Unzeit angeführte Frage, die sich in erster Linie auch gegen ihn richtete, auch mit ein Grund sei, warum er sich in Württemberg nicht mehr wohl fühle. Trotzdem wurde ein Antrag angenommen, der aus sprach, daß die Doppelmandate nach Möglichkeit insbesondere bei Renaussstellungen zu vermeiden sind.

Den Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion erstattete der Reichstagsabg. Keil, der sich insbesondere zur Aufgabe machte, die Haltung der Reichstagsfraktion bei der Deckungsvorlage zu verteidigen und darauf hinzuwirken, wie ungeachtet es tatsächlich von der Parteipresse sei, daß die Sozialdemokratie an dem Zustandekommen dieser Vorlage zu beteiligen und es den liberalen Parteien zu überlassen, dasselbe für sich allein in Anspruch zu nehmen. Das hinderte jedoch Weismeyer nicht, zu erklären, daß allein das Zentrum und die Liberalen die Vorlage zusammen gemacht haben. In dem Referat wurden zwei Resolutionen eingebracht. Die erste von Dr. Lindemann, sprach der Reichstagsfraktion Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit aus, die zweite radikale tat dasselbe gegenüber den Logowachtredakteuren, die die Reichstagsfraktion heruntergerissen hatten. Man einigte sich dann dahin, beide Resolutionen zurück zu ziehen. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, bildete ein Antrag des Landesvorstandes auf Bildung einer Frauenagitationskommission zur Vorbereitung einer energischen und systematischen Agitation unter den Frauen Württembergs. Bei der kurzen an diesen Antrag sich anschließenden Debatte zeigte es sich, daß auch bei den Genossen noch ein beträchtlicher Teil den Frauenbestrebungen ziemlich gleichgültig gegenübersteht. Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Göttingen bestimmt.

Zum Schluß unternahm es noch Dr. Lindemann dem rückwärtigen Hildebrand für seine mehr als ein Menschenalter ausgeübte Tätigkeit im Dienste der württ. Partei zu danken. Sein Fortgehen werde von allen auch von denen, die ihn bekämpft haben, als ein großer Verlust empfunden werden (Zustimmung). Besonders die Landtagsfraktion werde seine langjährige Erfahrung und sein kluges Abwägen schäfer vermessen. In der Landtagsfraktion sei seiner, der so wie er mit der Entwicklung in Württemberg, verwachsen sei und so enge Beziehungen mit den Massen habe. Auch dräuhen bei der Agitation werde man ihn noch oft herbeiwünschen. Er ziehe nun fort in einen neuen Wirkungskreis. In dem Namen aller wünsche er ihm alles Gute und rufe ihm ein herzliches Lebewohl und Glück auf seinen neuen Lebensweg zu. Im Namen der gesamten Landesorganisation dankte auch noch Genosse Götting dem Scheidenden für seine Tätigkeit, worauf dieser die Versammlung schloß.

Auf dem Balkan.

Ein furchtbares Blutbad

haben nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Saloniki die Bulgaren in Kanthi angedreht. Diese Stadt ist am Samstag von den Griechen besetzt worden. Ehe die Bulgaren die Stadt verlassen haben, sollen sie 20000 Griechen, zahlreiche Mohammedaner und Juden ohne Unterschied des Geschlechts niedergemacht haben. — Eine Befürchtung dieser offenbar übertriebenen Meldung war noch nicht zu erlangen.

Nach weiteren Meldungen vom Kriegsschauplatz haben die Griechen bei Simitli die Bulgaren in die Flucht geschlagen und stürmten den Engpaß von Kresna. Die griechische Armee rückt in der Richtung auf Djuma vor.

Eine Nachricht, daß die Serben gegen Vidin marschieren, soll in Rumänien peinliches Aufsehen hervorgerufen haben. Es verlautet, daß die rumänische Armeeleitung angeordnet habe, mit der Besetzung Vidins den Serben zuzuvorkommen. Das Bukarester Blatt „Minerva“ veröffentlicht eine Extraausgabe mit der Nachricht, daß der bulgarische General Kutinschew, der Kommandant der Nordarmee, von den Serben gefangen genommen worden sei.

Deutsches Reich.

Die Jugendbewegung in Deutschland. Seitdem die Bedeutung einer planmäßigen Erziehungsarbeit an der heranwachsenden Jugend in den breitesten Kreisen erkannt worden ist, haben die Jugendorganisationen der verschiedenen

eingeschlafen, übermüdet von dem geräuschvollen Tage und dem ungewohnten Weine, auch Frieda neben ihr hatte sich mit geschlossenen Augen in die Wagnede geschmiegt. Annemarie und Georg kühlten sich umfassen und eingehüllt von dem dunklen samtweichen Mantel der Nacht. Sie hielten sich bei den Händen und lehnten ruhig nebeneinander an den Kissen, ihrer Seligkeit hingegeben.

Die Luft war unbewegt und schwül, nur vereinzelte Stönde am Himmel. Eine lange, finstere Wolkenbank hing am Horizont, sie breitete sich aus und kroch langsam heraus, Stern um Stern verschlingend. Franz schaute östlich mit messendem Blick zurück, dann trieb er jedesmal die Fiedel mit Fingel und Peitsche zu schärferem Tode an. Sie waren gerade durch eine kleine Dörfchen gerollt — wie in tiefem Schlaf versunken hatten die dunklen Häuser dort liegen — als ein bläulich gelbes Leuchten durch die Luft sprühte, dem ein schwaches, fernes Murren folgte. Hedwig und Frieda hielten auf, schlaftrunken und ängstlich. Ein zweiter Blick flammte auf, länger und greller, aber er zeigte nicht weit von ihnen einen hohen Gegenstand am Straßenrand, das Wegekreuz, wo sich die Straßen nach Jagenhofen und Reuhaus trennten.

Franz trieb die Fiedel an, da stufte er und tückte sie wieder zurück. Eine dunkle Masse wälzte sich ihnen entgegen — aus ihr kamen schreiende, jammernde Stimmen, die Pferde bäumten sich und schnaubten, Franz mußte sie langsam im Schritt gehen lassen. Nun rannte es schreiend rechts und links am Wagen vorbei, lauter Weiber mit bunten Kopftüchern, das Licht der Wagenlaternen flackerte auf den braunen Gesichtern. Georg bog sich zum Wagen hinaus, eines der letzten Weiber sah ihm ins Gesicht und rief seinen Namen. Die anderen zogen sie mit sich fort, sie mußte sich los und schrie gellend ein paar Worte zurück — Georg war mit einem Satz auf den Säßen und auf der Straße.

Er rief eine der Wagenlaternen heraus, ohne sich um die erschrockenen Fragen zu kümmern, die auf ihn einströmten. Annemarie machte Miene, ihm nachzuspringen — er winkte ihr abwehrend.

Fortsetzung folgt.

Sobald wir während des Strettes Horn zu empfinden anfangen, strecken wir nicht mehr für die Wahrheit, sondern für uns. Carlyle.

Leben.

Roman von George Dellavos.

[Nachdruck verboten.]

Der verstümmelte Reiter war einer dicken Bäuerin ins Gesicht gelassen, sie freizute und schimpfte zum großen Ergötzen der Umstehenden. Der Abend senkte sich schon langsam nieder. Eine Wolke von Staub schwebte über dem Pflaß, die Luft, ohnedies schwül und drückend, war voll von schweren, unangenehmen Gerüchen. In den Ruden stammten schon die Lichter auf, die Menge drängte sich dicht bei den steigenden Schenken, man sah schon viel dunkelgerötete Gesichter und stiere Augen. Der aufstehende Lärm der Trommeln und Trompeten, Pfeifen und Ratschen erhob sich mit erneuerter Kraft, von den langgezogenen Tönen der Viertonen zur schrillen Dissonanz verhärt.

„Wir könnten jetzt wirklich gehen!“ meinte Hedwig ungeduldig.

Sie hatte alle Einkäufe besorgt und dachte unruhig daran, ob alles richtig im Gasthof, wo sie ausgespannt hatten, abgeliefert worden war. Auch Franz, dem Gutsher trauete sie nicht ganz. Die Versuchung, sich zu betrinken, war zu groß.

Ein Rollen und Schmettern nicht weit von ihnen — alles breite die Köpfe unwillkürlich nach den Tönen.

„Wir sollten eigentlich noch ein Tänzerchen haben!“ meinte Herr Groß unternehmend.

Sie standen schon vor dem großen, von einem Leinwand überdeckten Tanzboden, den farbige Lampen erleuchteten. Noch einmal gelte die Fanfare auf, dann setzte ein rauschender Walzer ein —

„Ohne Tanz gibt's keine Kirchweih!“ erklärte nun auch Herr Fabian.

„Wir wollten doch nach Hause!“ sagte Hedwig ungeduldig.

Aber schon hatte sich Herr Fabian mit einem Paar Glaces von weißem Wein bewaffnet und führte sie auf das Podium, wo sich bereits Georg und Frieda zu den tanzen den Paaren gesellt hatten.

Annemarie sah das wie durch einen Schleier, der keine Groß verbeugte sich vor ihr und wie im Traume flog sie mit ihm dahin. Er tanzte ganz gut, trotzdem dankte sie nach der ersten Runde, und sah erleichtert, wie er zu Hedwig zu gelangen suchte, die auf der anderen Seite des Tanzbodens von ihrem Tänzer abgeseht worden war.

Sie wich aus dem Gedränge, einige Oleander und Lorbeerbäume standen in einer Gruppe, beisammen, sie drückte sich in ihren Schatten — sie wollte von niemand gesehen werden, von niemand — Wie schwach und elend ihr war — wollte dieser Walzer gar nicht aufhören —

Da legte sich fest ein Arm um sie und zog sie mit fort, in den wogenden, losenden Walzer hinein.

Sie wußte, wer es war, mit geschlossenen Augen folgte sie ihm, Zeit und Ort vergessend. Wie lange — das merkte sie erst am Verlassen ihrer Kräfte, aber er hörte nicht auf ihre flammende Bitte um Aufhören, bis ihre Gestalt auf einmal schwer in seinen Armen wurde und ihr Kopf auf seine Schultern sank. Annemarie fühlte noch läble Blätter ihre Wangen streifen, wie durch einen Fio sah sie Georgs Gesicht über sich, denn pressten sich seine Lippen lange und heiß auf die ihren —

Man fuhr nicht zum Abendessen nach Hause. Die schmolende Hedwig wurde überstimmt und mußte widerwillig sich lägen. Man tanzte, solange der Tanzboden nicht zu sehr überfüllt war, ging zum Abendessen in eine kleine Weinstube und trank dort Champagner.

Zu heiterer Laune langte man endlich in dem Gasthof an, wo der künftige Franz verdrießlich und nachdenklich hinter einem Glase Bier saß. Das Anspannen war rasch besorgt, und die beiden Lehrer konnten sich mit feurigem Dank für den schönen Abend empfehlen.

Der Wagen rollte in die Nacht hinaus. Bald war die Stadt mit ihren Lichtern im Dunkel versunken, und nur die schweigenden Felder dehnten sich zu beiden Seiten der Straße. Die Pferde merkten, daß es nach dem Stalle ging und griffen munter aus. Die weißen Kilometersteine flogen nur so vorüber, manchmal hob sich etwas Unbestimmtes, Schwarzes neben der Straße in die Höhe — Baumgruppen, Gehölze, in denen Lichter wie kleine feurige Punkte schimmerten, oder die dunkel und tot dalagene Wandmauer fuhr ein Hund bellend an ein Ohr und lernes Klaffen antwortete ihm, sonst hörte man nur das Rollen der Räder und Klappern der Hufe.

Die im Wagen schwiegen lange schon. Hedwig war



Bekanntmachung,

betr. Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude zur Brandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden zufolge oberamtlichen Erlasses vom 17. Juli 1913 (Enzfelder Nr. 116) hiermit aufgefordert, alle seit der letzten Schätzung vorgekommenen Veränderungen an ihren Gebäuden samt Zubehörden bezugs Neuanschätzung zur Brandversicherung

spätestens bis 15. August ds. Js.

beim Stadtschultheißenamt zur Anmeldung zu bringen.

Hierbei wird bemerkt:

1) Bezüglich der Änderungen, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubau oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben, daß die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und d. gl.), abgesehen von den Gebäuden, möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichtes und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen sind, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß auch die die elektrischen Verleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollten, ist dies besonders anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen bei der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bezogen werden können.

2) Hinsichtlich der Gebäude, die nicht zu den Fabriken oder größeren gewerblichen Anlagen gehören, daß die Jahreschätzung der Änderung an solchen schon anfangs August ds. Js. eingeleitet werden wird, und daß deshalb diese Änderungen unverzüglich zur Anzeige zu bringen sind.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche, auf Rechnung der Gebäudeeigentümer und Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Wildbad, den 23. Juli 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

III. Preuss.-Südd. Kl.-Lotterie

Hohe Gewinnchancen.

Ziehung 2. Klasse S. u. D. Aug. 1913.

Erneuerungslos:

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mk. 5.— Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 40.—

Rauslos:
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 40.— Mk. 80.—

Wildbad, Berlinbank
Telefon Nr. 4
Fritz Rath,
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.



Kübler's

reinwollene
**Sweater-Anzüge
und Kleidchen**
sind elegante, solide
Neuheiten.

Sweaters und Höschen
bezw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben.
Niemand veräume unsere konkurrenzlosen
Neuheiten kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Geschwister Horkheimer
Wildbad.

Schmiedeiserne Möbel

aller Art



**Garten-
Möbel**

empfehlen
Wilh. Bohnenberger.
Austerbuch und Fabrikpreisliste gerne zu Diensten.

Königliches Kurthater

Heute abend:

Graf Yepi.

Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866. Drei Akte von Robert Sander u. Alfred Palm



Patentamtlich geschützt.
Portionen für 30, 60 u. 120 Liter.

**Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden**
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Niederlagen: Wildbad: Ad. Krumm, Ludwig Weber, Käfer. Calmbach: G. Hermann, Käfer, G. Krageisen, Schuhmacher.

Flechten

nas. u. trock. Schuppenflechte

Barfische, akroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alle Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

G. Sch. Schubert & Co.

Weinböhle-Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

In Ihrem eigenen
Interesse raten
wir ausdrücklich



**Greisgauer
Alfons**

zu verlangen und beim
Einkauf genau auf obige
Schuhmarke und Guls-
scheine zu achten.

Niederlagen:
Hermann Grohmann,
Pfannkuch & Co.
Wildbad.

Consumverein Calmbach.

Hervorragend!

zur Pflege der Haare eignet
sich das reiche

Brennerei-Ber. Damm-

Haarwasser,

per Fl. Mk. 2,25.

Ferner empfehle:

Vegetabil. Haarwasser,

bewährt Mittel geg. Schuppen,

Gis-Bay-Rum,

Nerv-Bay-Rum.

Zu haben bei

S. Grundner's Nachf.,

Inh.: Herm. Erdmann.

Drogerie u. Sanitätsbazar.

Süßrahm-Tafelbutter,

Ärnterkäs,

Emmentalerkäs,

empfehlen

C. W. Bott.

Neues Sauerkraut,

sowie

Lauffener

Kartoffeln

empfehlen

H. Köhle.



Nieder-, Träger-, Bier- u. Reformschürzen

Ärmelschürzen, Servierschürzen

in weiß, bunt und schwarz in enormer Auswahl.

Knaben-Schürzen, Knaben-Spielhosen

Unterröcke in hervorragender Auswahl in Waschstoffen,
Seinen, Alpaka, Moire, Tuch, Seiden etc.

Golf-Jacken

und
Blusenmacher

Trikotagen

für Damen und Kinder

Bademäntel, Bade-An-
züge, Strötierrwäsche

Ph. Bosch, Wildbad.



Formen

Farben

und

Modelle

der

Mercedes-

Halb-

schuhe

sind richtig.

Allgemein bevorzugt

tragen Tausende

dieselben.

Einheitspreis

Mk. 12⁵⁰

für Damen und Herren in allen Ausführungen

Alleinverkauf:

Wilh. Treiber, Schuhgeschäft

Wildbad.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

A. Fritzsche, Dentist

Telephon 131 Wildbad Hauptstraße 75

Ueber zehnjährige Frachtstätigkeit in ersten u. größten

Prezen. Mehrmaliger Assistent von Herrn Hof-

Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.

0000 Moderne Behandlungsmethoden. 0000

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen

Continuous-Gum-Arbeiten

Schonendste Behandlung Maßige Preise.

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

Der „Freie Schwarzwälder“

täglich erscheinend
kostet monatlich 45 Pf.
Bestes Insertionsorgan.

